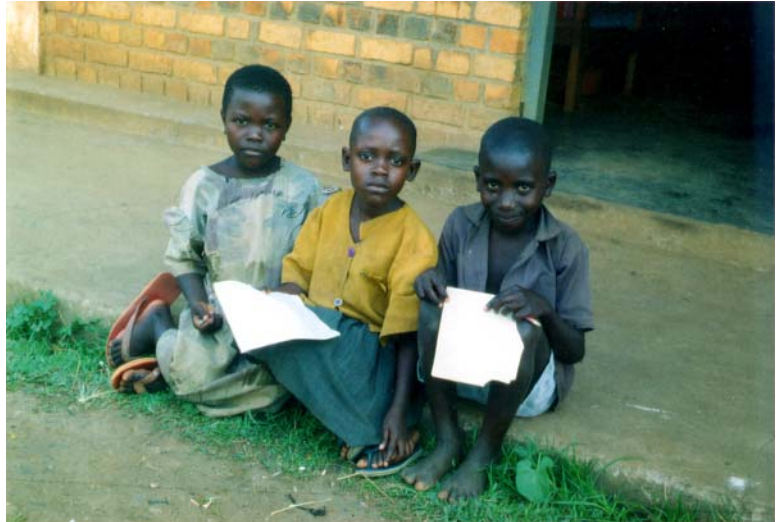


22. Rundbrief – Dezember 2009

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer von „Ugandahilfe-Kagadi“,

erst vor kurzer Zeit haben Sie von uns einen Rundbrief erhalten. Dennoch fühle ich mich innerlich gedrängt, Ihnen zu Weihnachten und zum Jahresende ganz herzlich für Ihre Hilfe im nun zu Ende gehenden Jahr zu danken.

Unsere erfreulich gut besuchte Mitgliederversammlung im Oktober brachte einen Wechsel der Beisitzer in der Vorstandschaft. Simon Wionski kandidierte wegen seines Umzugs nach Berlin nicht mehr. Er bedauerte diese Entscheidung sehr. Ich danke ihm im Namen des Vorstandes für sechs Jahre Vereinsarbeit, in denen er u.a. die Homepage für unseren Verein



erstellt hat und gerne inhaltlich bei Vorstandssitzungen mitdiskutierte sowie viele Ideen einbrachte. Ihm folgt nun Robin Böhm, der im vergangenen Jahr in Kagadi war und mit den Gegebenheiten vor Ort bestens vertraut ist.

Der Bau des neuen Schlafsaales ist inzwischen vorangeschritten, sodass Hoffnung besteht, dass er Anfang nächsten Jahres abgeschlossen sein wird. Vielleicht erfahre ich dies im Februar während meines Besuches in Kagadi, bei dem mich Simon Bangert und Nicole Wilhelm, die für drei Monate unsrer Kinder betreuen werden, begleiten. Wie Tajana mir erzählte, hat sich die neue Heimleiterin Florence gut eingearbeitet. Ihre Vorgängerin befindet sich zurzeit in Kampala, um sich als Sekretärin auszubilden. Es ist immer wieder schwierig für uns, pädagogisch geeignete Heimleiterinnen zu finden, die unseren Vorstellungen entsprechen.

Unser Sponsorenprogramm wird dank Ihnen und vielen weiteren Paten sehr gut angenommen. Mit großem Zeitaufwand betreut die 2. Vorsitzende Evelyn Görler die Patenschaften und sorgt sich rüthig um alle Beteiligten, wofür ihr ganz herzlich gedankt sei.

Ohne sie alle namentlich zu nennen, gilt mein Dank allen Spendern. Hochzeiten, Kindergottesdienste, Schulgottesdienste und runde Geburtstage boten sich immer wieder an, an uns zu denken. Das schon traditionelle Solidaritätsessen in der Fastenzeit der katholischen Pfarrgemeinde Meckesheim war wieder ein großer Erfolg. Alljährlich – so auch in diesem Jahr – war ich mit einem Stand auf dem Heidelberger Herbstmarkt vertreten. Christine Hoff hat mich beim „Betteln“ unterstützt und konnte mit einem von ihr gestalteten Plakat weitere junge Menschen für Kagadi begeistern. Gefreut haben wir uns über die Zusage einer Spende der Kraichgau-Realschule Sinsheim anlässlich des Weihnachtsbazzars und nicht weniger über einen großartigen Erlös eines Schulfestes mit Sponsorenlauf und Kuchenverkauf der Grundschule Bonfeld, die uns schon viele Jahre treu unterstützt. Bei der Evangelischen Kinder-Kirche in Meckesheim gehören nach wie vor unsere Kinder in Kagadi dazu. So mancher Euro wurde von den Kindern gespendet. Dankbar sind wir auch vielen Patienten der Zahnarztpraxis meines Sohnes, die den Erlös ihres Zahngoldes für uns gespendet haben. Erwähnt sei auch Thomas Draxler, der die Pläne für unseren Neubau ohne Honorar gemacht hat.

Schließlich gilt mein Dank Christine Hoff und Tajana Majetić für ihren Erlebnisbericht auf der Rückseite. Möchte er Sie, liebe Mitglieder und Förderer, ermuntern, uns treu zu bleiben. Anbei finden Sie einen Flyer, den Ben Olbert sehr schön gestaltet hat. Ihm sowie meinem Sohn Bernhard, der den Flyer unentgeltlich gedruckt hat, möchte ich ebenfalls aufrichtig danken. Vielleicht finden Sie, liebe Leserinnen und Leser, eine Gelegenheit, den Flyer weiterzureichen.

Ein gesegnetes Weihnachtsfest
und ein gutes Jahr 2010 wünscht Ihnen

Ihr



Oluhota? – Kurungi!

Nach einigen Vorbereitungsgesprächen, Beratungen im Reisebüro und nicht zu vergessen den Impfungen im Tropeninstitut wuchs die Vorfreude auf unsere Reise nach Uganda immer mehr und am 7. Juli 2009 war es dann endlich soweit: Wir traten unsere dreitägige Reise von Frankfurt aus über Kairo und Kampala nach Kagadi an.

Nach unserem Abitur und dem Beginn eines neuen Lebensabschnittes hatten wir zwei das Verlangen „einfach mal rauszukommen“, die Welt mal von einer anderen Seite aus zu erleben und die afrikanische Kultur kennenzulernen, welche sich doch kaum jemand annähernd so ausmalen kann, wie wir sie in Realität erlebt haben.

Kampala, die Hauptstadt Ugandas, gewährte uns schon einmal für einen Tag einen Einblick in den dort herrschenden Alltag – von der Armut und dem Chaos auf den Straßen fühlten wir uns zunächst erschlagen.

Nach einer fünfstündigen anstrengenden Reise im Matatu (19 Personen in einem kleinen VW Bus gedrängt) wurden wir auf dem Gelände des Hostels mit Freudentänzen von den Kindern empfangen. Erzieherin Jackline sowie den Leiter Father Augustine lernten wir erst eine Woche später kennen, nachdem wie uns dort schon längst wie zuhause fühlten.

Unser kleines Zimmer hatten wir soweit es ging eingerichtet und die Kinder zeigten uns wie wir unsere Wäsche möglichst erfolgreich mit der Hand zu waschen haben. Auch hatten wir bereits unsere täglichen Spielnachmittage mit den 7- bis 9-Jährigen eingeführt, die nach dem Mittagessen nicht wieder in die Schule zurückkehren mussten und beim Englischvokabellernen sowie dem Bewegen im Freien gerne ihre Zeit mit uns verbrachten. Als Höhepunkt für die Kleinen stellte sich das Bemalen des Holzrahmens der Tafel im

Gemeinschaftsraum heraus – es war ihr erster Umgang mit Farben.

Dass wir die Monate ohne Toilettenspülung und Dusche auskommen mussten, war uns bewusst und auch an das täglich gleiche Essen hatten wir uns gewöhnt: Matooke (Kochbananenbrei ohne Geschmack), Bohnen, Reis, Kassava, Süßkartoffeln und Erdnusssoße galt als unsere geliebte Mahlzeit, die wir selbst nach Wochen nicht missen wollten – auch wenn öfters die Gedanken an den Kühlschrank daheim aufkamen. Für das Frühstück statt Haferschleim Weißbrot in den kunterbunten, vollgestopften Holzbuden in Kagadi zu finden, stellte sich zunächst als Schwierigkeit heraus – mit der Zeit fanden wir uns jedoch immer besser in den dortigen Gassen zurecht und wurden von den Einwohnern herzlich empfangen. Sobald man uns zwei weiße „sisters“ zusammen erblickte, kamen von allen Seiten die bekannten „Mzunguuu“(Weiße)-Rufe.

Noch etwas sehr Ungewohntes und eine regelrechte Sensation uns anzutreffen war es auf den abgelegenen Wegen im Busch, die wir bei unseren täglichen Spaziergängen nicht meiden wollten – denn nur so bekamen wir noch einen näheren Zugang zum afrikanischen Alltag: Kinder mit Wasserbüchsen, Großfamilien mit bis zu 15 Kindern in Lehmhütten mit Strohdächern wohnend, die täglich das Wasser vom Brunnen auf dem Kopf trugen. Vor unserer Abreise hinterließen wir ihnen dann auch unsere gesamte Kleidung. Bei dem europäischen Überfluss hatten wir ganz leere Koffer, in denen sich dann doch noch Platz für Andenken und typisch buntgemusterte afrikanische Stoffe sowie Trommeln für Freunde und Verwandte, denen wir viel zu berichten hatten, finden ließ. Die in Uganda gesammelten Erfahrungen werden uns noch lange innerlich prägen und niemand kann sie uns mehr nehmen.



Christine Hoff und Tajana Majetić

Kontakt:

Bernhard Kalt (1. Vorsitzender)
Beethovenstraße 30
74909 Meckesheim
Telefon: 06226/991112

oder:

Evelyn Görler (2. Vorsitzende)
Telefon: 06223/5361
E-Mail: goerler.bammental@t-online.de
www.ugandahilfe-kagadi.de

Bankverbindung:

Ugandahilfe Kagadi e.V.
Sparkasse Heidelberg
BLZ 672 500 20
Konto-Nr. 7 044 313